



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2–3 Mal 10%, 4–8 Mal 20%, 9–26 Mal 33 1/3%, 27–52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,  
den 30. August 1884.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.  
Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig.  
Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigentümer.

**Inhalt:** Rapport des eidg. Berichterstatters Alexander Favre über Gruppe XIII (Uhrmacherei) an der Landes-Ausstellung (Fortsetzung). — Einige Bemerkungen über Schiffs-Chronometer (Fortsetzung). — Auszüge aus Konsularberichten. — Oesterreichische Patente. — Eine neue Methode Gehäusebügel zu befestigen, nebst dazu gehörigen Werkzeugen. — Praktische Winke zum Legiren des Goldes. — Geschichtliche Notizen über die Uhrmacherei und Astronomie etc. — Vereinsnachrichten. — Verschiedenes. — Anzeigen.

## Rapport des eidg. Berichterstatters Alexander Favre über Gruppe XIII (Uhrmacherei) an der Landes-Ausstellung.

(Fortsetzung aus Nr. 33.)

Mehr vielleicht als jede andere Industrie verdankt die Uhrenindustrie im Kanton Neuenburg ihren Fortschritt den Anstrengungen derjenigen Arbeiter, die Mechaniker waren, ohne darauf Anspruch zu machen, aber mit dem ihnen eignen Genie solche Probleme lösten, deren Resultate später von der Wissenschaft bestätigt wurden.

In vielen der reichen Schaukästen der Züricher Ausstellung waren einige merkwürdige Erzeugnisse früherer Zeiten zu einem sehr interessanten historischen Museum vereinigt: Eine Art von Daniel Richard's mikroskopischer oder extra flacher Uhren, Hemmungen unserer alten Meister, jedes Stück mit seiner Beschreibung, bildeten einen Rahmen um die modernen Uhren, die wegen der Genauigkeit ihres durch Gangzeugnisse bezeugten Ganges, ihrer vielfachen Verrichtungen, ihrer guten Mechanismen und künstlerischen Eleganz die gemachten grossen Fortschritte konstatierten.

Ueber den Produkten erster Klasse, speziell der Aussteller von Locle, und über den Fortschritten derjenigen zweiter Klasse, darf indes nicht vergessen werden, wie viel wir vor den ersten Anfängern voraus haben. In den Uhrmacherschulen erhalten wir wissenschaftlichen Unterricht und vom Observatorium Neuenburg aus die genaue Zeit in Chaux-de-fonds, Locle, Brenets, Ponts und Fleurier.

Diese strenge Ergänzung des Unterrichts hat die praktische Lehre in der Handarbeit, deren vollkommene Ausführung an den ältesten Herden der schweizerischen Uhrenindustrie traditionell bleibt, wesentlich gefördert.

Trotz ihrer kleinen Zahl haben die Präzisionsuhren doch den grossen Einfluss auf die Produktion der meist gebrauchten Uhren, dass man letztere verhältnismässig genau zu machen suchte. Das wäre jedoch noch kein genügender Grund, um, wie man vom Handelsstandpunkt aus vorgeschlagen hat, auch Uhren

II. und III. Qualität amtliche Gang-Zeugnisse zu geben, da dies nur der Reklame Thür und Thor öffnen und bei der oft nur zu kurzen Lieferfrist die Sache nur verwickelter machen würde. Ja, mit Fug und Recht sollten sogar die Gang-Zeugnisse vom Neuenburger Observatorium im Namen der Regleurs der beobachteten Uhren abgeliefert und nicht nur vom Handelsstandpunkt aus eingeschrieben werden: ersteres wäre um so billiger, wenn es sich um vom Staat beschlossene Belohnungen handelt.

Prinzipiell ist offenbar das offizielle Observatorium mehr deshalb gegründet worden, um die Uhrenverfertiger und besonders die Regleurs zu unterstützen, als die Verkäufer der feilen Produkte. Der erstere Zweck ist vollkommen erreicht worden, da das Observatorium der Uhrenfabrikation wesentliche Dienste geleistet hat; aber es bleibt noch eine Frage der Billigkeit zu lösen: Die Belohnungen sollten den Regleurs zukommen, die das meiste Recht auf dieselben haben, und in ihrem Namen abgeliefert werden. Es ist nur zu wünschen, dass diese Frage genau untersucht und gelöst werde.

Ogleich die Arbeitsteilung verhältnismässig eine grössere Zahl Arbeiter in einem Atelier vereinigt als früher, sind doch selten in einer Werkstatt soviel Personen, dass sie dem Fabrikgesetz unterstellt werden können. Neuenburg hat die alten Ueberlieferungen, die Organisation der Arbeit in der Familie geschickt mit der Anwendung der Maschinen verbunden, was theilweise sich daraus erklärt, weil es seine Uhrenproduktion unendlich mannigfach machen muss, will es anders dem so verschiedenen Bedürfnisse und Geschmack entsprechen. Ein beträchtlicher Theil der Uhrenproduktion des Neuenburger Jura muss diesen Charakter beibehalten, weil einerseits dort die Handarbeit von alters her überliefert ist, andererseits am Herde des grössten Uhrenmarktes die gesteigerte Nachfrage eine Organisation der Arbeit stabil machen muss, die allen verschiedenen Arten gerecht zu werden versteht. Wenn die Arbeit in den Ateliers sich zu generalisiren strebt, so hat sich die Zahl der Fabrikanten, die Spezialitäten für den ausländischen Markt liefern, sehr vermehrt; die Fabrikation hat sich unter zahlreichere Hände vertheilt und wird ein wesentlicher Faktor des eigentlichen Handels.